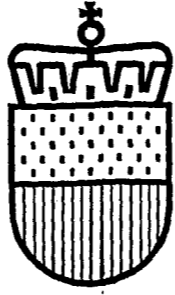


# Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sfr. 24.—, halbjährlich sfr. 12.50, vierteljährlich sfr. 6.50. — Vorarlberg jährlich 6S 180.—, halbjährlich 6S 100.—, vierteljährlich 6S 50.—, monatlich 6S 19.—, übriges Ausland jährlich sfr. 42.—, halbjährlich sfr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz entgegen. Postcheckkonto 90 - 2988 St. Gallen. Verwaltung und Redaktion: FL - 9490 Vaduz, Altenbachstr. 99, Tel. 075 / 2 19 37 / 2 24 12. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL - 9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sfr. —.30 - 6S 2.—.



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzelle (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 13 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 16 Rappen, Textreklame 60 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 17 Rappen, Textreklame 60 Rappen. — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Altenbachstrasse 99, FL-9490 Vaduz, Telefon (075) 2 19 37 und 2 24 12. Für die Schweiz und übriges Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA».

AZ — 9490 Vaduz, Donnerstag, 25. Juli 1968

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

102. Jahrgang — Nr. 109

## Franz Josef II. — 30 Jahre Fürst von Liechtenstein

Es vergeht kaum ein Tag ohne Sensation, ohne aufsehenerregende Neuentdeckung auf irgendeinem wissenschaftlichen Gebiet. Das Jahrhundert des Fortschrittes und des technischen Triumphes hält uns umfassen, hat uns mitgerissen. Liechtenstein als faktische Kuriosität im Kreise der Nationen unserer Welt, ist in den letzten Jahrzehnten seiner 250jährigen Geschichte aus dem Dornröschenschlaf erwacht. Produkte unserer Wirtschaft gehen in alle Welt, unser Staat besitzt Anteile an Nachrichtensatelliten und entsendet Entwicklungshelfer in fremde Kontinente. Das Zeitalter der Spezialisten hat uns erfasst. Liechtenstein 1968 ist nicht Liechtenstein 1938. Drei Jahrzehnte können das äussere Antlitz eines Landes und seines Volkes verändern. Unser Selbstbewusstsein als Bürger eines freien Landes und, jenseits aller Vaterlandsgefühle, die Bedeutung unserer Eigenstaatlichkeit im Bereich der Nationen dieser Welt, haben zugenommen. Seit wir eigene Leistungen vollbringen und unsere Stimme erheben, wenn es um ein Anliegen aller Völker geht, werden wir auch ernst genommen und gehört. — Ist in einer Welt, die noch nie zuvor von soviel Nüchternheit und Sachlichkeit geprägt wurde, in einer Welt, da Hochrechnungen und Computer die Akzente setzen, noch Raum für monarchische Staatsformen, für Huldigungsfeiern und Hofzeremonien, die auf den ersten Blick als Relikt längst versunkener Zeiten und Herrlichkeiten gelten?

Liechtenstein ist vor 250 Jahren durch die Kraft und den Wunsch seines heutigen Fürstenhauses entstanden, es hat sich dank seinem Fürstenhaus über die Zeiten hinweg erhalten, seine Geschichte ist die Geschichte seiner Landesherren, immer dort, wo sie internationale Bedeutung und Ansehen erlangt.

Stellen wir deshalb die Frage umgekehrt. Wo und wer wären wir heute, ohne unsere monarchische Staatsform, ohne jene übergeordnete, ausgleichende Kraft, die uns wiederholt vor innerer Spaltung bewahrt und uns mehr als einmal den Glauben an dieses Land zurückgegeben hat? Wer selbst längere Zeit im Ausland war, der weiss, wie unbedeutend und uninteressant unser innenpolitisches Gezänk wird. Der findet die richtigen Relationen zwischen sich und diesem Lande wieder. Der weiss auch, dass nicht unsere Selbstgefälligkeit und unsere kleinlichen Zwistigkeiten, die jedem Kirchenspiel eines grösseren Landes Unehre machen würden, jenes liechtensteinische Heimatgefühl ausmachen, welches wir ohne Zweifel in uns tragen. Staat, Volk und Nation Liechtenstein sind Begriffe, die uns durch das Fürstenhaus geworden und erhalten sind.

In der Geschichte unseres Landes gibt es manche verdiente und beliebte Fürsten. Es gibt aber nur einen, der sein Leben als Regent und Monarch in unserem Lande verbracht hat, der die schweren und die glücklichen Stunden dieses Volkes miterlebt und zu seinen eigenen gemacht hat, bis zum heutigen Tag: S.D. Fürst Franz Josef II. von und zu Liechtenstein, seit dem 26. Juli 1938 Staatsoberhaupt und Inkarnation all dessen, was uns zu Liechtensteinern und dieses Land zu einer Nation, zu einem Staat macht. Standbilder wecken Gefühle romantischer Erinnerungen, sie strahlen mitunter Heldentum, Güte und Tradition aus. Fürst Franz Josef II., dessen Regierungsantritt sich morgen Freitag zum dreissigsten Male jährt, ist kein Standbild. — Was uns nicht immer auszeichnet, Bescheidenheit, Zurückhaltung, fast schüchterne Höflichkeit und ein starker Wille, wenn es um prinzipielle Dinge geht, sind ihm eigen und unserem Lande damit geschenkt.

Man darf voraussetzen, dass jeder Liechtensteiner die Geschichte seines Landes und damit auch seines Fürstenhauses kennt. Der Regierungsantritt S.D. Fürst Franz Josef II. fällt in eine der schwersten Stunden unserer jüngeren Vergangenheit. Stunden, die für die heutige, liechtensteinische Jugend schon Geschichte ge-

worden sind. Für die damalige Generation wurde Fürst Franz Josef II. zum Sinnbild innerer Widerstandskraft gegen einen übermächtigen äusseren Feind, Symbol des Durchhaltewillens und der Freiheit.

Die Zeiten der unmittelbaren Bedrohung unserer Heimat sind Vergangenheit. Die Blindung der heutigen, jungen Generation unseres Landes zu ihrem Fürsten ist anderer Art. Sie

ist von aufrichtigem Respekt und herzlicher Zuneigung zu einem Fürsten, der seinem Glauben an die heutige liechtensteinische Jugend immer wieder Ausdruck verliehen und seine Hoffnungen in sie gesetzt hat. Die liechtensteinische Jugend des Jahres 1968 weiss dieses Vertrauen zu schätzen und zu würdigen und sie ist stolz darauf. Wir übermitteln unserem Landesfürsten zum Jubiläum seines Regierungs-

antrittes unseren Dank und unsere Glückwünsche.

Menschen und Nationen unserer Zeit werden an ihren Leistungen mehr gemessen als an ihren Worten, auch in Liechtenstein. Diese Leistungen zu erbringen und die positive Tat zu setzen, für Gott, Fürst und Vaterland sei uns Auftrag in diesen Stunden des Jubiläums unseres verehrten Fürsten. (w|w)



Foto: Hilmar Pabel («Stern»/Hamburg)